



Wilerdümen Herbstausflug vom 22. Oktober 2011

nach Ligerz/Twann Bielersee

Degustation in der Weinkellerei von Maya und Markus Hirt

Der diesjährige Herbstausflug mit dem Fussball- und Geselligkeitsverein Wilerdümen führte uns dieses Jahr mit unserem Reise- und Degustationsleiter Marc nach Ligerz und die Weinkellerei von Maya und Markus Hirt.

Der ganze Tag war von Marc sehr gut durchorganisiert, so auch die Abfahrts- Orte und Zeiten. Um 08.00 Uhr war Abfahrt in Innertkirchen und um 08.15 Uhr in Meiringen beim Casino, obwohl dann in Meiringen eine kleine Verspätung von 5 Minuten in Kauf genommen werden musste. Dieser Entstand darin dass die Teilnehmer ab Innertkirchen zuerst mal einen Kaffe im Hof geniessten, vermutlich weil es dem einen oder anderen vom Vorabend nicht ganz so gut ging. Dieser war es dann auch der im Bus ganz zu hinderst Platz nahm und sofort mit dem Schlaf und der Gesundheit zu kämpfen hatte. (Aus rechtlichen Gründen verzichten wir auf Foto und Name, aber der Name ist der Redaktion bekannt©)

Nun wurde der Weg von den 9 Wilerdümen von Meiringen in Richtung Raststätte Münsingen in Angriff genommen, dort angekommen strömten alle sofort Richtung Rastätten-Bar welcher von einer rassigen Barmaid (ca. 60 jährig) bedient wurde, „gäll Spitz“. Dort konsumierten wir reichlich Kaffee, Cola, Mineral und Gipfeli. Es machte den Anblick dass einige über die Süssgetränke sehr froh waren. Nach einem halbstündigen Aufenthalt machten wir uns dann wieder auf den Weg Richtung Bielersee.

Als wir am Zielort ankamen, ging die Suche nach einem Parkplatz los, was sich als eher schwierig erwies. Die Weinkellerei wurde sofort erkannt und gleich gegenüber zeigte ein Parkplatzschild Richtung See, einer der Teilnehmer, man weiss nicht mehr genau welcher, sagte unserem Piloten „Robel“ er solle doch gleich dort sein Fahrzeug parkieren. Als jedoch vor dem Parkplatz uns eine Brücke in die Quere kam und wir dort, trotz zwei Fahrhilfen die mittlerweile die Flucht aus dem Bus ergriffen hatten, dennoch mit dem Bus anstanden (d'Hechi sigi dö nid gangen), musste unser Fahrer den Bus zurück Manövrieren. Und wir konnten anschliessend den Bus direkt neben dem Anwesen von Maya und Markus parkieren.

Nach kurzer Besprechung zwischen Marc und Maya nahmen wir den kurzen Fussweg Richtung See in Angriff. Dort wurde uns erstmals die Region von einem „Einheimischen Versicherungsmenschen“ erläutert.





Nach der sensationellen Regionserklärung kehrten wir in der Weinkellerei ein, wo uns erstmals eine spannende Führung erwartete. Einige wollten gleich die Eichenfässer anzapfen was uns jedoch untersagt wurde. Peter Streit hatte sogar noch die glorreiche Idee direkt ab einem Transportschlauch den Wein zu geniessen.

Nach der Führung ging es ans Eingemachte, die Degustation wurde in Angriff genommen. Wir konnten uns von vielen guten Weinen überzeugen. Zu diesen wurde uns auch jeweils die Geschichte durch Maya erzählt. Nach dieser überzeugenden Degustation und dem gemütlichen Beisammen sein, entschlossen wir uns die Beine zu vertreten (mehr oder weniger). Eigentlich wollte Marc die Rebberge zu Fuss erforschen, da sich jedoch die Möglichkeit ergab mit einer Standseilbahn durch die Rebberge hoch zufahren entschlossen wir uns für die gemütliche Variante.



Auf der Bahn wurde dann über einiges gesprochen und einer war dann sogar so nett und übernahm quasi den Transportgut Wächter.

Andere übten sich als Kondikteur im Bähndli.

Nach der sehr schönen Fahrt hoch zum Hausberg steigen wir aus und konnten leider die Aussicht nicht so geniessen, der Nebel machte uns einen Strich durch die Rechnung.



Es wurde jedoch kurz die Ansichtstafel inspiziert, es wurde jedoch kurzfristig eine Schlechtwetter Lösung gefunden und wir begaben uns ins naheliegende Restaurant direkt an den Stammtisch. Schon beim Eintreffen in die Beiz wurde von einigen sehr schöne Assecoirs entdeckt.

Unser Reiseführer hatte sich sofort in Fliegende Frauen (also Hexen) verguckt und erkundigte sich ununterbrochen ob er diese kaufen kann. Da diese jedoch nicht zum Verkauf bereitstanden (es wahr eine Hexensammlung der Wirtin) musste er sich mit den Vögeln aus Stein und Eisen begnügen (Achtung das Wort Vögel sehr gut merken.)

Nach Inspektionen in der Beiz wurde festgestellt das die Vögel in drei diversen Grössen erkäuflich

wahren. Wir stürzten uns sogleich in sehr hochstende Verhandlungen, über den grössten Vogel, mit der Wirtin. Nachdem diese uns einen Preisnachlass von 50% gewährte, stiegen wir auf den Deal ein. Alle Teilnehmer zogen die Portemonnaies und wurden um 10.-erleichtert und der Vogel war unser. Nach zwei weiteren Verhandlungen hatten wir unser Trio komplett. Und sogleich wurden sie als Wilderdümen Maskottchen aufgenommen.

Nach hitziger Diskussion und ein paar Flaschen Wein, konnten wir uns auf die Namen „Moins“ der kleinste, „Sebastian Wendehals“ der mittlere und der grösste blieb zu diesem Zeitpunkt noch Namenlos. Dies änderte sich jedoch als ein dickes Schaf, das kurze Zeit vorher aber als normale Person zur Toilette ging, auftauchte. Als dann das Wort „Dirty Sheep“ in die Runde fiel war uns sofort klar das dies der Name von unserem grössten Vogel sein sollte.

Doch einige waren vom Namen nicht so ganz Überzeugt und beantragten daher das an der HV eine Abstimmung / Taufe durchgeführt werden sollte. Die Namenliebhaber gründeten daher sofort die Vereinigung „pro Dirty Sheep“.

Nach dem Gipfelfoto, machten wir uns wieder auf den Weg nach unten. Der Nebel hatte sich ein wenig gelichtet und wir konnten doch noch ein wenig Panorama sehen. Die Fahrt ins Tal war ein wenig ruhiger als die Gipffahrt.



Unten wurden wir von Maya erwartet und durften eine sehr köstliche Kalte Platte und eine Flasche Wein geniessen.



Nach dem Essen wurde uns „Marc“ und „Drusen“ serviert, das sind Schnäpse die aus den Abfällen von den Trauben entstehen. Diese fanden bei den einen weniger bei anderen mehr Anklang.

Während der Schnapserei wurde unser vorhin bestellte Weinbestellung bereit gemacht. Wir staunten nur so als Peter uns die Fracht zum Verlad präsentierte. Sogar unser Fahrer machte sich nochmal Gedanken ob er vom Gewicht her so viel laden darf.

Das Verladen von den Weinen bedeutet dann auch gleich unsere Abfahrt in Ligerz. Wir verabschiedeten uns von Maya und machten uns auf den Weg Richtung Hasli.

Da jedoch einige unterwegs schon wieder der Durst plagte, kehrten wir in Appaloosa Spiez ein. Ah ja nicht zu vergessen, während der Fahrt von Ligerz nach Spiez holten drei viertel den Mittagsschlaf nach.

In Spiez angekommen bestellte Marc eine runde „Brauwater“ und sorgte für die feste Verpflegung (ebä 20 Täller Frit).

Auf dem Weg zu der Bestellung hatte er jedoch etwas Mühe den richtigen Weg von einem Spiegel zu Unterscheiden. Nach der Verpflegung und ein paar Runden Dart und Spielautomaten ging es endgültig Richtung Hasli.

Besten Dank an unseren Presi der während der Heimfahrt einen provisorischen Weinkeller organisierte, damit der Weine nicht im Bus bleiben musste. „Dummerweise“ wahr dieses Lager direkt mit einem Zwischenhalt in der Alpina verbunden.

Uns plagte dann das schlechte Gewissen, wir durften ja nicht nur etwas Zwischenlagern, ohne dass der Wirt davon profitierte. Sofort wurden zwei Tische aneinander gestossen und wir nahmen Platz daran. Mit der ersten Runde Bier wurden uns noch Snacks (Resten vom Jahrgänger Aperö, das kurz vorher stattfand) serviert alle nahmen etwas davon. Die übrig gebliebenen Snacks wurden an unsere Maskottchen verfüttert. Diese mussten natürlich auch unbedingt dabei sein. Nach diesem erlebnisreichen Tag liessen wir den Abend in der Alpina und dem Ritzli ausklingen. Mit uns am Tisch war noch eine sehr bekannt Person und zwar Chris von Rohr, der zünftig seinen 60 Geburtstag der eigentlich erst am Montag war, vorfeierte. Rockige Gitarren Solos und defekte Lampen war zu bestaunen. Böse Zungen behaupteten es sei nicht das erste mal das Chris sich in den Kampfen mit den Lampen begab. Was noch alles geschah war vor Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Doch eines wurde am darauf kommenden Donnerstag noch festgestellt, es haben noch nicht alle Weinkäufer ihren Wein abgeholt, wieso das steht wohl in den Sternen. Auch die restlichen Schulden wurden dann am darauf kommenden Donnerstag noch beglichen.

Ein grosser Dank geht an unseren Organisator Marc Rufibach der uns einen erlebnisreichen und lustigen Tag bescherte.



Fazit des Tages:

Die alten Eidgenossen tranken noch einen, ehe Sie gingen.

Impressionen

